

SAISONSTART IM THEATER MATTE

# Grosse Träume, viele Leichen – Regisseurin Netos inszeniert Camus

*Die Berner Regisseurin Xenia Netos bringt mit ihrer Inszenierung von Albert Camus' «Das Missverständnis» im Theater Matte eine düstere wie absurde Geschichte auf die Bühne. In einem ausführlichen Interview in der Berner Mattenenge erzählt die 33-jährige Mutter mit griechischen Wurzeln, wie sie vom Theatervirus infiziert wurde und wie sie die Familie mit drei Söhnen und den Beruf vereint. In Camus' Werk sieht die Regisseurin auch die Orientierungslosigkeit einer Gesellschaft.*

Text & Fotos: **Peter Wäch**

Xenia Netos, geboren in Solothurn als Tochter einer Schweizerin und eines Griechen, wuchs in der Region Bern auf. Schon früh zeigte sich ihre Liebe zum Theater: «Da war ich noch jung», erzählt sie während einer Probenpause in der Matte, «in Mühlethurnen hatte es einen Pädagogen mit einem Flair für Theater. Er gleiste mit uns Kindern ein Theaterprojekt auf, und mich hat es gleich gepackt.» Als der Mann seine Arbeit einstellte, starteten Xenia und ein Nachbarskind mit gerade mal neun Jah-

ren eine Petition. «Ich war früh Feuer und Flamme für das Schauspiel», beschreibt Xenia ihren Enthusiasmus.

## Zweifel auf dem Weg

Das «Theatervirus» begleitete die heute 33-Jährige durch die Schulzeit, wo sie in der freiwilligen Theatergruppe der Neuen Mittelschule (NMS) in Bern spielte und später an der Universität, wo sie der Truppe «The Caretakers» beitrug. Der Weg zur professionellen Schauspielerei war auch von Zweifeln begleitet: «Ich habe das Spielen vor Leuten immer geliebt, aber das Kompetitive liegt mir gar nicht», gibt die →



Die Liebe zum Theater zeigte sich schon in jungen Jahren: Schauspielerin und Regisseurin Xenia Netos.



## Ich habe das Spielen vor Leuten immer geliebt, aber das Kompetitive liegt mir gar nicht

**Xenia Netos**  
Schauspielerin und Regisseurin

junge Frau unumwunden zu Protokoll und ergänzt, «ich war eine von vielen und hatte oft das Gefühl, gar nicht richtig wahrgenommen zu werden».

Netos führt diese Erfahrungen auch darauf zurück, dass es Frauen nach wie vor schwerer haben in der Berufswelt, und sie sagt auch: «Es hat wohl auch damit zu tun, dass ich relativ klein bin. So lernte ich früh, mich durchzusetzen.»

### Vom Schauspiel zur Regie

Nach einem Zwischenjahr und einem Praktikum bei einem Berner Start-up entschied sich Xenia Netos für ein Masterstudium in Produktion in Bristol, England. Doch ein unerwartetes Ereignis veränderte alles: «Ich war plötzlich schwanger», erzählt sie unverblümt und lacht dabei herzlich. «Mit 25 wurde ich zum ersten Mal Mutter, mittlerweile habe ich drei Söhne im Alter von zweieinhalb bis sieben Jahren.»

Die Familie steht für Xenia an erster Stelle: «Für mich ist Familie das Grösste im Leben. Darum war es auch klar, dass ich nicht eine Karriere verfolgen will, der ich mein ganzes Leben opfere.» Ihr Mann heisst Fabian Claus, ist auch Schauspieler und kommt aus Bern. Mit der Heirat nahm er Xenias Nachnamen Netos an. «Wir haben uns im Theater kennenlernt», erzählt die Regisseurin, «zusammen mit einer Freundin gründeten wir die ‚Hey Charlie Productions‘, um eigene Geschichten zu erzählen». So wurde für sie die Regie zur Möglichkeit, kreative Kontrolle zu übernehmen: «Wir haben damals gemerkt, dass bei Produktionen nicht alles so läuft, wie wir es machen würden.»

### Camus: Absurdität und Aktualität

Mit «Das Missverständnis» von Albert Camus wagt sich nun Xenia Netos an ein Stück, das sie nur vom Namen her kannte. Das Werk, das in einem Gasthof spielt und →

Xenia Netos ist dreifache Mutter und will ihr Leben nicht einzig der beruflichen Karriere opfern.



“

**Der Mensch bleibt immer Mensch, im Guten wie im Schlechten – wir sehen das Drama vor unseren Augen, aber wir unternehmen nichts dagegen**

**Xenia Netos**  
Schauspielerin und Regisseurin



Eingespieltes Theater-Matte-Team (vlnr): Intendant Markus Maria Enggist, Regisseurin Xenia Netos, Leiterin Administration und Fundraising Cornelia Grünig, Assistenz Leitungsteam und Stückwahl Livia Franz und Leitung Werbung und Medien Nicole D. Käser.

“

**Wie sollten auf jeden Fall mehr «abhocken» miteinander und uns gegenseitig zuhören**

**Xenia Netos**  
Schauspielerin und Regisseurin



Bei Albert Camus tun sich die gesellschaftlichen Abgründe auf:  
Andreas Kiener, Saskia Zahnd, Cornelia Grünig (rechts). Foto: Simon Schwab

von Mord, Gier und gestörter Kommunikation handelt, fasziniert sie durch seine Vielschichtigkeit: «Es ist die Blossstellung einer Gesellschaft. Es zeigt erbarmungslos auf, wie wir als Menschen ticken», resümiert die Regisseurin und verspricht, «die Zuschauer werden öfter auch lachen, und sei es nur, um sich aufgrund der zunehmenden Spannung zu erleichtern.»

**Orientierungslosigkeit im Zentrum**

Die Abgründigkeit im Stück, das in den 1940er-Jahren uraufgeführt wurde, spiegelt für Netos auch heutige Probleme wider: «Der Mensch bleibt immer Mensch, im Guten wie im Schlechten. Wir sehen das Drama vor unseren Augen, aber wir unternehmen nichts dagegen.» In ihrer Inszenierung setzt sie auf visuelle Symbolik, um die Absurdität zu unterstreichen: «Ich wollte unbedingt die Penrose-Treppe des Künstlers M.C. Escher als Bühnenbild, für mich passt dieses ‚unmögliche‘ Objekt bestens, weil sie nirgendwo hinführt. Als zentrales Element repräsentiert nicht nur

die Orientierungslosigkeit der Figuren, sondern auch diejenige einer Gesellschaft.»

**Kommunikation in einer polarisierten Welt**

Netos sieht in Camus' Werk eine klare Botschaft über fehlende Kommunikation, die auch heute nichts an Brisanz verloren hat: «Die Kommunikation in diesem Stück ist total gestört», äussert sich die Regisseurin und zieht gleichzeitig Vergleiche zur Polarisierung durch die sozialen Medien: «Heute artet eine Diskussion auf Social Media schnell aus, das erlebe ich persönlich im direkten Kontakt praktisch nie.»

Ist ihre Inszenierung auch ein Ansatz für eine bessere Kommunikation? Netos muss nicht lange überlegen: «Wir sollten auf jeden Fall mehr ‘abhocken’ miteinander und uns gegenseitig zuhören. Das erlebe ich auch immer wieder in der eigenen Familie, wo man sich durchaus nicht immer einig ist bei bestimmten Themen.» →



Jan (Andreas Kiener) und Maria (Sonja Grimm) im gesellschaftskritischen Stück «Das Missverständnis» von Albert Camus. Foto: Simon Schwab



Xenia Netos ist überzeugt: «Alles, was zählt, ist der Moment!».

**Familie, Patriarchalismus und der Sinn des Lebens**

Als Mutter von drei Söhnen und Künstlerin reflektiert Netos auch über gesellschaftliche Erwartungen: «Wir sind immer noch stark geprägt von patriarchalen Strukturen. Ich versuche, meinen Kindern die Chance zu geben, sich so zu entfalten, wie sie sich fühlen.» Auf die Frage nach dem Sinn des Lebens antwortet sie mit einer klaren Carpe-diem-Haltung: «Alles, was zählt, ist der Moment. Die Luft, die ich jetzt atme. Meine Kinder. Die Familie.» Für Netos liegt der Sinn in der Präsenz und in der Liebe zu ihren Lieben, ohne sich in Sorgen über Vergangenheit oder Zukunft zu verlieren.

**Theatererlebnis zum Nachdenken**

Xenia Netos' Inszenierung von «Das Missverständnis» verspricht ein intensives Theatererlebnis, das zum Nachdenken anregt und gleichzeitig unterhalten soll. Ihre persönliche Reise – von der theaterbegeisterten Schülerin zur Regisseurin, von der jungen Mutter zur Künstlerin mit eigener Produktionsfirma – spiegelt eine Frau wider, die mit Leidenschaft, aber auch mit Bedacht ihren Weg geht. «Das Theater ist ein Raum, um zu zeigen, wie absurd das Leben sein kann», sagt sie zum Schluss des Gesprächs und schaut dabei auf die Uhr: «Jetzt muss ich los, gleich beginnen die Proben.»

Nr. 235306, online seit: 10. September – 19.02 Uhr



**«Das Missverständnis»**

Albert Camus  
Theater Matte  
Mattenenge 1, 3011 Bern  
Premiere:  
Freitag, 19. September, 20.00 Uhr  
Weitere Aufführungen  
bis Mittwoch, 15. Oktober

[www.theatermatte.ch](http://www.theatermatte.ch)



Andreas Kiener (Sohn) und Saskia Zahnd (Tochter) liegen einem schlimmen Missverständnis auf. Foto: Simon Schwab